

# Manche Neubau-Finanzierung ist in dieser Woche geplatzt

**Bauen** Das abrupte Aus des Neubau-Förderprogramms KfW 55 schlägt auch in der hiesigen Region hohe Wellen. Eigentlich sollten Anträge noch bis Ende Januar möglich sein.

Der Dauchinger Immobilien-Unternehmer Harald Strack-Klingk war bereits im vergangenen Herbst hellhörig geworden. Er hatte durch einen Newsletter erfahren, dass die Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) die Fördermittel für den KfW-55-Standard „komplett einstampft; und zwar schon zum 1.2.2022“, schrieb er damals in einer kurzen Nachricht an die NECKARQUELLE. Der KfW-55-Standard beschreibt ein Haus, das nur noch 55 Prozent der Energie eines konventionellen Neubaus benötigt. „Das hat katastrophale Auswirkungen auf den Neubaumarkt. Da fehlen den Käufern dann mal schlappe 26250 Euro Fördermittel“, so Strack-Klingk in seiner Nachricht. Jetzt hat Robert Habeck, Minister für Wirtschaft und Klimaschutz, dem Förderprogramm sogar noch früher den Stecker gezogen. Seit dem 24. Januar 2022 – eine ganze Woche vor dem ursprünglich geplanten Ende – ist das KfW-55-Programm für Neubauten jetzt offiziell tot. „Die Förderung für Sanierungen wird vorläufig gestoppt und wieder aufgenommen, sobald entsprechende Haushaltsmittel bereitgestellt sind“, heißt es in der Mitteilung des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz. Auch die Zukunft der Neubauförderung für Effizienzhäuser 40 (KfW 40) steht derzeit in Frage. Über dieses Programm soll laut Habecks Ministerium „vor dem Hintergrund der zur Verfügung stehenden Mittel im Energie- und Klimafonds und der Mittelbedarfe anderer Programme durch die Bundesregierung zügig entschieden“ werden.

## Schlag für Häusle-Bauer

„Die völlig überraschende Aussetzung der KfW-Förderung ist ein Schlag ins Gesicht vieler Wohnungsunternehmen und der Bauwirtschaft“, schoss Thorsten Frei, Bundestagsabgeordneter aus der Region und Parlamentarischer Geschäftsführer der CDU/CSU-Bundestagsfraktion in Richtung Bundesregierung. „Ganz besonders hart trifft dieser Schritt aber private Häusle-Bauer und junge Familien“, so Frei weiter. „Angesichts knapper Bauflächen und hoher Immobilienpreise ist die Anschaffung eines eigenen Heims oft eine



Das eigene Haus: Nach dem vorzeitigen Aus des KfW-55-Förderprogramms wird die Finanzierung noch schwieriger. Foto: Thorben Wengert/Pixelio.de

scheinbar unlösbare Aufgabe. Mit dem Wegfall dieser staatlichen Förderung wird diese Herausforderung noch einmal erheblich verstärkt.“

Sicherlich lasse sich streiten, ob der Standard KfW 55 weiter wie bisher gefördert werden solle, da sich dieses Maß der Energieeinsparung beim Hausbau heute bereits etabliert habe, schreibt Frei. „Aber ehrlicherweise hätte zunächst ein Anschlussprogramm geplant und auf die Beine gestellt werden müssen. Auch, um die Förderung für den KfW-40-Standard zu erhalten.“

„Das ist ein Schlag ins Gesicht und mitunter sogar existenzbedrohend“

## Werner Rottler

Präsident der Handwerkskammer Konstanz

Frei weiter: „Jetzt schauen viele Menschen unverschuldet in die Röhre, da mit dem Wegfall der Förderung die Finanzierung und damit der Traum vom eigenen Zuhause in vielen tausend Fällen wie ein Kartenhaus zusammenbrechen dürfte. Da die Projektierung und Planung eines Hauses mitunter mehrere Monate dau-

ern kann, ist der Förderstopp über Nacht inakzeptabel.“

Die Antragsflut im Januar besonders für den Bau von Häusern nach dem Standard 55 habe die bereitgestellten Mittel über die staatliche KfW-Bank deutlich überstiegen, hatte das Ministerium am Montag mitgeteilt. „Angesichts der vorläufigen Haushaltsführung musste die KfW das Programm daher heute mit sofortiger Wirkung stoppen“, so das Ministerium für Wirtschaft und Klimaschutz am Montag. Die Effizienzhaus-55-Förderung für Neubauten werde auch nicht wieder aufgenommen. Sie wäre zum Monatsende ohnehin ausgelaufen, hieß es. „Wie mit den gestellten, aber noch nicht bewilligten Anträgen für EH55 sowie mit der EH40-Neubauförderung sowie der grundlegenden energetischen Sanierung umgegangen werde, sei noch unklar“, hieß es am Montag in einem Beitrag auf [www.spiegel.de](http://www.spiegel.de).

„Der Antragsstopp ist für die betroffenen Antragsteller eine traurige und enttäuschende Nachricht“, wird im Spiegel-Beitrag Energiestaatssekretär Patrick Graichen zitiert. „Wir hätten diesen Schritt gern vermieden. Allerdings wurde in den vergangenen Jahren versäumt, die Förderkulisse und die gesetzlichen Neubaustandards anzupassen“, reicht Graichen den Schwarzen

Peter an die alte Bundesregierung weiter. „Stattdessen wurde eine veraltete Förderung fortgeschrieben, die falsche Anreize setzt.“ Die Förderung und die gesetzlichen Standards für Neubauten sollen nun laut Graichen zügig neu geordnet werden.

## „Mehr als befremdlich“

„Es wirkt auf uns mehr als befremdlich, dass eine Bundesregierung, die sich die Energiewende auf die Fahnen geschrieben hat, zum Jahresanfang solch eine Hiobsbotschaft verkündet“, meldete sich am Donnerstag auch Werner Rottler, Präsident der Handwerkskammer Konstanz, sehr kritisch zum Thema zu Wort. „Für alle, die Projekte im Bereich der energetischen Gebäudesanierung geplant haben, ist das ein Schlag ins Gesicht und mitunter sogar existenzbedrohend – je nachdem, wie groß nun die mögliche Liquiditätslücke aufgrund bereits eingeplanter Förderung ist.“ Die Kunden der Handwerker benötigten Planungssicherheit und verlässliche Finanzierungsmöglichkeiten, so Rottler von der Handwerkskammer. „Wir erwarten von der Politik, dass alles dafür getan wird, laufende Projekte wie beispielsweise den Ausbau von Solardächern oder die energetische Sanierung von Gebäuden nicht abrupt auszubremsen.“ ez